

C 10973 F | N° 1/2014 | 3,00 Euro

Kulturzeitschrift für Rock & Pop Musiker

www.musiker-online.tv

musiker
MAGAZIN

musiker MAGAZIN

**Deutscher
Rock & Pop
Preis**

Rückblick und
Anmeldung 2014

**Heinz Rudolf
Kunze**

„Stein vom Herzen“

Tokunbo

Queen of Folk Noir

Christin Kieu

Deutsche
Songpreisträgerin 2013

Helden-Frontfrau
schwingt

„**Ein leichtes Schwert**“

**JUDITH
HOLOFERNES**





JUDITH HOLOFERNES

Helden-Frontfrau hat eine Soloplatte aufgenommen – unter dem Radar aber mit Radau

Judith Holofernes war jahrelang Sängerin und Frontfrau der Band „Wir sind Helden“. Als die Band 2011 auf unbestimmte Zeit in die Pause ging, konnte sie nicht aufhören, Songs zu schreiben, und es entstand mit „Ein leichtes Schwert“ ihr erstes Soloalbum.

MM: Wann hast du gemerkt, dass „Pause machen“ gar nicht so einfach ist und du weiter öffentlich Musik machen möchtest?

JUDITH: Ich habe „Pause machen“ gar nicht gleichgesetzt mit „keine Musik machen“! Musik zu hören ist meine liebste Freizeitbeschäftigung, und Musik zu machen ist eng damit verbunden. Die Pause brauchte ich hauptsächlich von der Öffentlichkeit, vom vielen Reisen, von der engen Identifikation mit der Band und meinem eigenen Bild in den Medien.

MM: Die Demos für dein Album hast du zu Hause mithilfe von „GarageBand“ aufgenommen. Beschreib uns bitte, wie das genau funktionierte.

JUDITH: Ich habe zu Loops Gitarre und Ukulelen oder Klavier aufgenommen, die Beats mit Händegeraschel, Claps und gesungenen Instrumenten ergänzt, teilweise die Demos ohne Bass stehen lassen, teilweise ein bisschen Bass gespielt ... Am Ende haben wir vieles aus diesen Demos verwendet, weil mir klar war, dass ich das nie wieder in der gleichen Sorglosigkeit und Beklopptheit hinkriegen würde.

MM: Im Studio hast du mit Pola Roy (Wir sind Helden, Drummer) und Jörg Holdinghausen (Per Anders, Bassist) gearbeitet. Wie lief die Zusammenarbeit?

JUDITH: Mit Pola und Jörg im Studio zu sein, war für mich eine Schlaraffenlandsituation. Beide sind fantastische Musiker, die sich gut in eine Vision einfühlend können und diese dann toll umsetzen.

MM: Auf deinem Album hast du zwei Feature-Gäste. Wie entstehen und entwickeln sich solche Kooperationen?

JUDITH: Mama Rosin sind wie ein Himmelsgeschenk zu mir gekommen. Ich wusste, dass „Pechmarie“ im Herzen ein Rock'n'Roll-/Cajun-Stück ist. Und kurz bevor wir ins Studio gehen wollten, hat Jörg mich angerufen und gesagt: Ich habe genau *deine* Band im Radio gehört! Ich habe mir die Platte gekauft und war hellauf begeistert. Mama Rosin machen ►►

Cajun und Zydeco genau in der Ausprägung, wie ich sie mir immer gewünscht habe: in Verbindung mit dreckigem Garagen-Rock'n'Roll. In meiner Begeisterung habe ich mir ein Herz gefasst und sie einfach angeschrieben, und sie waren sofort dabei.

Mit Tobias Jundt aka Herrn Bonaparte bin ich schon länger befreundet, die Zusammenarbeit war lange fällig! Wir haben sehr viel Spaß zusammen gehabt beim Schreiben und beim Aufnehmen, weil wir als Musiker erstaunlich ähnlich ticken.

MM: Wie lange arbeitest du an einem Text und wie kann man sich das Songschreiben bei dir vorstellen?

JUDITH: Wenn ich schlau bin, dann folge ich dem ersten Impuls für ein Lied und reite die Idee sofort nach Hause. Dann kann das Schreiben sehr schnell gehen, manchmal bin ich dann am nächsten Abend schon fertig. An anderen Liedern feile ich monatelang, meistens, weil ich es verpasst habe, diesen Anfangsschwung, der alles leichter macht, auszunutzen.

MM: Wie viele Demos hast du aufgenommen und wie entscheidest du, welche Songs aufs Album kommen?

JUDITH: Ich hatte achtzehn Demos, davon haben wir fünfzehn mit ins Studio genommen. Ich habe ein paar Songs ausgelassen, die ich sehr schön finde, weil ich das Gefühl hatte, sie gehörten nicht auf dieses Album. Ich tue mich aber schwer damit, solche Songs dann als B-Seiten zu verheizen.

MM: Du bezeichnest deine Lieder selbst als „kratzig“. Wie kann man sich das vorstellen und warum wolltest du es so?

JUDITH: Hmmm. Kratzig wahrscheinlich im Sinne von „nicht poliert“. Ich mochte immer Sachen, die auf eine spröde Art hübsch sind, die ungestüm und frei und verspielt sind.

MM: Was unterscheidet ein Judith-Holofernes-Album von einem „Wir sind Helden“-Album?

JUDITH: Das kannst du wahrscheinlich besser sagen als ich! Im Zweifel wahrscheinlich die fehlenden Synthies, der analogere Sound und die Grooves. Oder?

MM: Was macht für dich ein gutes Album aus?



JUDITH: Ich mag es, wenn ich beim Hören denke: Das hat sicher Spaß gemacht. Ich höre zwar auch sehr gerne traurige Lieder, aber ich möchte Spielfreude hören. Flow.

MM: Wie laufen die Vorbereitungen für deine Tour im April?

JUDITH: Wir haben fünf Probetage hinter uns und hatten bisher sehr viel Spaß. Ich glaube, ich habe mir genau die richtigen Leute für dieses Unterfangen ausgesucht.

MM: Wer wird dich musikalisch auf der Bühne unterstützen?

JUDITH: Es sind zwei Frauen dabei: Jarita Freydank singt Backing Vocals, spielt Percussions, Xylofon und Keyboards. Miss Kenichi, die auch als Solokünstlerin unterwegs ist, singt, spielt Gitarren und Klavier. Martin Wenk, den ihr vielleicht von Calexico und Nada Surf kennt, spielt alles, was man ihm in die Hand drückt. Das Gleiche gilt für Jörg Holdinghausen, der schon im Studio Bass gespielt hat. Und am Schlagzeug sitzt Hanno Stick – mein Mann Pola, der die Platte eingespielt hat, bleibt wegen unserer Kinder zu Hause.

MM: Was macht dir mehr Spaß: die Arbeit im Studio oder das Livespielen?

JUDITH: Die Studiozeit dieser Platte wird schwer zu toppen sein, die läuft unter den Top-fünf-Zeiten meines Lebens! Aber ich freue mich auch sehr auf die Tour, weil ich denke, dass es ziemlich viel Spaß machen wird, mit dieser Musik auf der Bühne zu stehen.

MM: Mittlerweile bis du schon seit etwa zehn Jahren erfolgreich im Musikbusiness. Was hat sich in der Zeit geändert?

JUDITH: Ich habe das Gefühl, dass sich alles ständig so sehr verändert, dass man noch nicht mal Gelegenheit hat, aus seinen Fehlern zu lernen. Jedes Mal, wenn man denkt, man sei dieses Mal viel schlauer, ist alles schon wieder ganz anders.

MM: Mit den Helden hast du eigentlich alles erreicht, ihr habt mehrfach den Echo gewonnen, ausverkaufte Touren und Nummer-Eins-Alben. Was erhoffst du dir von deinem Solo-projekt?

JUDITH: Gute Frage! Ich hoffe, dass ich mein Musikerinnenleben jetzt so gestalten kann, dass es besser zu meiner Idee eines erfüllten Lebens passt. Ich möchte mehr Musik machen, mehr schreiben, mehr



Für den
perfekten
Auftritt

Das Einhand-Mikrofonstativ »Elegance« 26200.

Keine Kompromisse: Prämiertes Design und Auftritt für Auftritt garantierte Qualität. Bestechend elegant und unbestechlich solide. Für eine perfekte Performance. Mit einer Einhand-Höhenverstellung, die neue Maßstäbe in Ausführung und Zuverlässigkeit setzt. Das Mikrofonstativ der Spitzenklasse. Highend-Zubehör für Sänger und Co.

5 Jahre Garantie · Made in Germany
www.k-m.de

K&M KÖNIG & MEYER
Stands For Music

Besuch uns in Frankfurt auf der musikmesse
Halle 3.0, Stand C39, proligh+sound Halle 8.0, Stand A67

»Wenn ich schlau bin, dann folge ich dem ersten Impuls für ein Lied und reite die Idee sofort nach Hause. Dann kann das Schreiben sehr schnell gehen, manchmal bin ich dann am nächsten Abend schon fertig.«



JUDITH HOLOFERNES
„Ein leichtes Schwert“
VO: 07.02.2014

WWW.JUDITHHOLOFERNES.COM



mit tollen Leuten zusammenarbeiten – und weniger Zeit verschwenden mit den Aspekten, die nicht so viel mit dem Kern der Sache zu tun haben.

MM: Kaufst du selbst noch CDs oder nutzt du Streaming-Plattformen?

JUDITH: Ich kaufe Schallplatten und lade mir die Songs dazu auf meine mobilen Geräte herunter.

MM: Du schreibst einen Blog und versorgst auch auf Facebook deine Fans regelmäßig mit Neuigkeiten. Was bewegt dich dazu, diese Plattformen zu nutzen?

JUDITH: Der Blog ist für mich wie mein eigener kleiner, feiner Salon, ein Zuhause für alles, was mir den ganzen Tag so einfällt! Facebook ist zwiespältig: auf der einen Seite denke ich, dass es wichtig ist, direkt mit den Leuten zu kommunizieren und sich so unabhängiger von den Medien zu machen. Die meisten Leute kommunizieren eben schwerpunktmäßig über Facebook. Ich finde Facebook in seiner Struktur aber extrem unfrei und unerfreulich.

MM: Du selbst bist für viele Leute ein Vorbild. Hast du selbst ein musikalisches Idol?

JUDITH: Viele! Elvis Costello, Paul Simon, die Slits, Marianne Faithful, Patti Smith, Joe Strummer ...

MM: Was für eine Rolle spielen Produzenten und Manager auf dem Weg zum erfolgreichen Künstler?

JUDITH: Eine wichtige – insofern, dass das falsche Management und der falsche Produzent alles verhunzen können – und die richtigen Leute um sich zu haben manchmal lebensrettend sein kann.

MM: Was kannst du Nachwuchsmusikern raten, die von einer Musikkarriere träumen?

JUDITH: Sich um den Inhalt zu kümmern und sich nicht zu früh – oder nie – bei Plattenfirmen anzudienen. Ein Plattenvertrag ist bei Weitem nicht mehr so zwingend wie früher, er taugt nur dann was, wenn man künstlerisch und persönlich so weit gefestigt ist, dass man mit einer Plattenfirma eine Partnerschaft auf Augenhöhe eingehen kann. ■

WEB: WWW.JUDITHHOLOFERNES.COM
WWW.TWITTER.COM/JHOLOFERNES
WWW.FACEBOOK.COM/JUDITHHOLOFERNES
 INTERVIEW: JANA MOYSICH
 FOTOS: OLE RENNECKE,
 JULIA GAJEWSKI, MELISSA JUNDT